

70. JAHRGANG

März 2021

Nr. 3/2021

seit 142 Jahren
Miteinander - Füreinander

Der

Bahrenfelder

Monatsblatt für Bahrenfeld

Herausgegeben vom Bahrenfelder Bürgerverein von 1879 e.V.



Foto: H-W.Fitz

***Es ist alles vorbereitet, nur Corona
und das Wetter spielen noch nicht mit.***

(gesehen Mitte Februar im Woyschweg)

Bleiben Sie gesund und dem Bürgerverein treu, damit wir uns hoffentlich bald im größerem Rahmen wiedersehen.

Aus dem Inhalt:

Berichte, Geschichten, Informationen und Bilder aus unserer Vereinsarbeit

Herausgeber:

Bahrenfelder Bürgerverein von 1879 e.V.

Redaktion:

Hans-Werner Fitz,
Bahrenfelder Chaussee 120
22761 Hamburg,
Tel. 891631
hans-wernerfitz@alice-dsl.de

Geschäftstelle:

Marianne Nuskowski,
Wittenbergstr. 8
22761 Hamburg,
Tel. 8903192

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE43200505501044249751
BIC: HASPDE33XXX

Vorstand:

1. Vorsitzende: Marianne Nuskowski
Tel. 8903192
Marianne.Nuskowski@bbv1879.de

2. Vorsitzende:

Renate Weidner
Tel. 53276134
Renateweidner@gmx.de

Schatzmeisterin:

Gisela Baasch
Tel. 397230
giselabaasch@gmx.de

Beisitzer:

Manfred Hümmer, Tel. 896686
Hans-Werner Fitz, Tel. 891631
Ursula Fitz, Tel. 891631
Andreas Reiss, Tel. 8903192

1. Schriftführer:

1. Schriftführer, Dietrich Böhring,
Tel. 8992886
2. Schriftführer, Peter Feddersen,
Tel. 896259

Ausschüsse:

Bildungs- und Kulturausschuss:

Renate Weidner, Tel. 53276134
Gisela Baasch, Tel. 397230

Sozialausschuss:

Petra Liedtke; Tel. 895565
Erika Höpke; Tel. 35075758

Kommunal- und Verkehrsausschuss:

Ingeborg Burow, Tel. 8991229
Andreas Reiss, Tel. 8903192

Abgeordnete für den Zentralausschuss:

Hans-Werner Fitz, Tel. 891631
Gisela Baasch, Tel. 397230
Renate Weidner, Tel. 53276134

Verlag, Anzeigen und Herstellung:

Soeth-Verlag PM UG,
Wiedenthal 19, 23881 Breitenfelde
Telefon: 04542 - 995 83 86,
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Es gilt die Anzeigen-Preisliste vom 1.9.2012

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Vereinsvorstandes. Für alle veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaktion ausschließlich die pressegesetzliche Verantwortung. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Redaktionsschluss ist jeweils der 12. des Vormonats.

Unsere Geburtstagskinder im März und April

Wir wünschen Ihnen alles Gute, bleiben Sie gesund.

2.3.	Irmtraud Böhring	4.4.	Karla Reher
6.3.	Jan Kschonnek	5.4.	Dr. Jörg-Christian Ribbe
8.3.	Jürgen Wüsthoff	6.4.	Marianne Dietz
8.3.	Teresa Beier	7.4.	Hans-Robert Albrecht
9.3.	Kerstin Kuhlmann	8.4.	Christel Hirthe
10.3.	Ilona David	11.4.	Waltraud Ziegler
11.3.	Gabriele Wenslaf	14.4.	Henze Horst
11.3.	Elke Meyer	14.4.	Angelika Reisener
11.3.	Traute Wohld	19.4.	Sven Riedel
12.3.	Sabine Remstedt	24.4.	Reinhard Freyer-Spangenberg
19.3.	Brigitte Groß-Prompe		
21.3.	Melitta Bergholz	27.4.	Andreas Nielsen
22.3.	Lore Kunkel	28.4.	Ingrid Rapedius
25.3.	Dieter Rimbach	29.4.	Katja Kölle- Gerhards
24.3.	Renate Weidner		
28.3.	Harri Porten		
29.3.	Holger Burzler		
30.3.	Josef Steinitz		
30.3.	Kaya Wurf		
31.3.	Hans-Werner Fitz		

**Aus Datenschutzgründen erwähnen wir
die runden Geburtstage nicht mehr.**

Wichtiger Hinweis: Wer aus Datenschutz-(DSGVO) oder anderen Gründen nicht mit dem Geburtstag oder als Jubilar erwähnt werden möchte, teile dies bitte der Redaktion (891631 Fitz) mit, damit wir es berücksichtigen können.

Wie wir erst kürzlich erfuhren, ist unser Mitglied

Erich Thiele

geb. 14. 11. 1936

am 14. Dezember 2020 nach langer Krankheit verstorben.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau.

Veranstaltungskalender

Unsere Veranstaltungsseite hat nicht viel zu bieten, aber es lohnt sich das wenige in Taten umzusetzen!

So bleiben wir dabei, uns jeden Dienstag, am 02.03., 09.03., 16.03. 23.03. und am 30.03.2021 um 14:30 Uhr zum gemeinsamen Spazierengehen zu treffen.

Treffpunkt ist immer der Haupteingang zum Volkspark am großen Stein.

Bis jetzt haben wir nur einen Termin ausfallen lassen. Da goss es un-aufhörlich. Aber sonst, egal ob es schneit, nieselt, stürmisch ist oder die Sonne scheint; die Mitglieder vom BBV und auch mal ein paar Gäste haben Freude sich zu sehen und ihren Volkspark mit all seinen Wegen neu zu entdecken.

Ob es der Schulgarten oder der Tutenberg, die Birkenschlucht oder das Picknick ist oder der Dahliengarten im Winter und das HSV Stadion von weiten, alles wird von uns erkundet. Wer mitmachen will ist herzlich willkommen.

Unsere geplante Mitgliederversammlung am 11.03.2021 fällt nochmal aus. Der Inzidenzwert für Hamburg wird es uns nicht erlauben eine Versammlung zu veranstalten.

Ob eine Versammlung am Donnerstag, den 08.04. 2021 stattfindet entnehmen Sie kurzfristig der April Ausgabe.

Wer erinnert sich?

In unserer Februar Ausgabe stellte ich ein Bild in die Zeitung mit einem Bretterzaun, im Hintergrund das Hermes Gebäude, mit der Bitte sich zu melden, welches Gebäude dort stand.

Die Resonanz war sehr erfreulich. Es meldeten sich einige Personen, dazu unterschiedlichen Alters, mit spannenden Geschichten aus unterschiedlichen Zeitepochen.

Als erstes meldete sich Frau Marita Veren Kurth. Sie ist in der Grünebergstrasse aufgewachsen und schaute immer auf die gegenüberliegende Seite der Friedensallee.

„Das kann ich Ihnen sagen: Da stand ein Haus der Bäckerei Gustavson und rechts daneben war die Gaststätte „Onkel August“. Später übernahm der Sohn die Gaststätte und es hieß dann „Pfitzenreuter“. Links daneben war das „Elite“ Kino.“

Es dauerte gar nicht lange da war Herr Herrmann Totzke am Telefon. „Frau Nuszowski, erinnern Sie! Ich erinnere mich genau, da war doch das „Elite“ Kino und danach war es der „Elite Tanzpalast“. Da waren wir immer schwofen.

Und die Bretterwand, die Sie meinen, da war der Bäcker und die Gaststätte.“

Na, wer hätte das gedacht, da war schon mal eine Übereinstimmung der Erzählungen.

Auch unser Mitglied Herr Ernst Müller stand vor meiner Tür, hielt ein Manuskript in den Händen mit den Worten: „Ich habe hier mal etwas für Sie aufgeschrieben. Meine Erinnerungen aus meiner Kindheit als ich dort aufwuchs.“ Siehe Artikel in dieser Ausgabe „Es geht alles vorüber“. Das Interesse und die Erinnerungen von einem Teil unserer Mitglieder*innen und Leser*innen bezog sich jetzt nicht nur auf das Bild mit dem Bretterzaun und dem Hermes Gebäude, sondern viele erzählten was sie heute über das ganze Grundstück bis zum Bahndamm Bahrenfeld wussten.

Herr Gerd Dittmeyer schrieb mir, er habe dort bis 1970 in der Friedensallee 262 Ecke Bahrenfelder Kirchenweg gewohnt und konnte von seinem Zimmer direkt auf das Gelände schauen. Die Strasse hieß früher Glashüttenstrasse, weil dort eine Glashütte stand und kleine Werkswohnungen. Daneben befand sich ein Haus von Malermeister Friedrichsen. Und wieder daneben muss noch das Gemüsegeschäft Paurat gewes-

sen sein. Als Kind ging er fast jeden Sonntag in die 11 Uhr Vorstellung des Elite Kinos, um Wildwestfilme zu sehen. Und auch mal Dick und Doof! Nachdem das Kino schloss, öffnete dort der Elite Tanzpalast. Dann folgte der Lebensmittelladen COOP. Das wurde mir immer wieder erzählt.

„Es war die Zeit, als die ersten Miniröcke aufkamen!“ sagte Frau Koch, die mich als zurückgekommene Bahrenfelderin anrief. Zu guter Letzt meldete sich Frau Elke Wrage mit den Worten: „Bäckerei Gustavson hatte traumhaft leckere Brötchen und lieferte diese an die Haustür!“

Alle die sich gemeldet haben sind in ihren Erinnerungen von dem Bretterzaun abgekommen und wussten ganz genau, welche Läden sich zwischen der Grünebergstrasse und dem Hohenzollernring befanden. Es gehört ja nicht mehr zu Bahrenfeld aber trotzdem eine schöne Geschichte aus der Vergangenheit.

Elke Meyer hat es genau aufgezehlt: „Der Friseur Timm, der Fischladen Kamlade, das Milchgeschäft Eggers mit den zwei Schwestern und eine Heißmangel.“

Um nicht vom eigentlichen Thema abzukommen, gibt es zu dem Grundstück wo jetzt noch das große Hermes Gebäude steht, vieles aus der Vergangenheit zu berichten.

Allen Personen, die zu diesem ausgiebigen Thema beigetragen haben, herzlichen Dank. Alle Personen, die in diesem Artikel namentlich von mir genannt wurden, haben ihr Einverständnis dafür gegeben.

M. Nuszowski



Mal was anderes - Wiederholung aus der Februar-Ausgabe:

Wir lernen „coronisch“

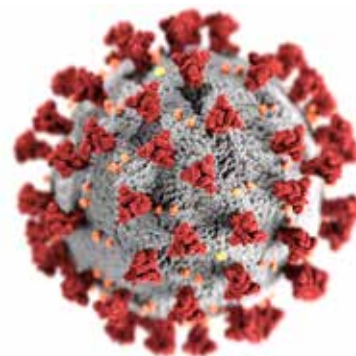
Haben Sie vor einem Jahr gewusst, was ein „Inzidenzwert“ ist? Wussten Sie, dass die Kassiererin im Supermarkt und der Busfahrer „systemrelevant“ sind? Haben Sie sich jemals Gedanken über den Unterschied zwischen „Präsenz-, Distanz- und Hybridunterricht“ gemacht? Und was sind „Aerosole“, „Vaccine“ und „PCR-Tests“? Und überhaupt: Erklär mir doch bitte jemand mal, was genau der Unterschied zwischen „Corona“, „Covid-19“ und „SARS-CoV-2“ ist. „Zoom-Konferenz“, „Homeoffice“, „Herdennimmunität“, „STIKO“, „RKI“, „R-Wert“. Das Wort Epidemie war wohl jedem ein Begriff, nun haben wir es aber mit einer „Pandemie“ zu tun. Sie zwingt uns, durch eine „FFP-2-Maske“ geschützt, mit „1,5 m-Abstand“ einkaufen zu gehen und an der Kasse „kontaktlos“ zu bezahlen, und das nicht nur als „Risikogruppe“. Die Wissenschaftler

erklären uns, dass dieser neuartige Impfstoff keiner wie die bekannten ist, sondern auf einer „Messenger-rna“ basiert. Leider gibt es auch so schreckliche Worte wie z.B. „Triage“, ein Wort, von dem man hofft, dass es nie zur Anwendung kommen muss.

Wir haben im Laufe des letzten Jahres eine Fülle von neuen Vokabeln lernen müssen, angefangen bei „AHA-Regeln“ bis „Virusmutation“. Das Robert-Koch-Institut gibt uns täglich die neuesten Zahlen der Neuansteckungen, der Todesfälle, der Patienten auf den Intensivstationen. Jeder von uns hat sicher inzwischen von jemandem aus dem Bekannten-, Nachbarschafts-, Kollegen- oder Verwandtenkreis gehört, der eine SARS-CoV-2-Erkrankung durchgemacht hat. Wir können alle etwas dafür tun, dass es nicht noch schlimmer wird. Die Regierung, die Ärzte, das RKI, die

Medien, alle geben uns Tipps und Hinweise, wie wir uns verhalten sollen. Wenn sich alle daran halten, werden wir Corona in den Griff kriegen und baldmöglichst verjagen. Ich freue mich schon auf den Tag, an dem der bunte, Krönchen geschmückte Ball im Nirvana verschwindet und uns zuruft: „Ihr habt mich vertrieben, so ein Mist, dabei wollte doch ich euch den Garaus machen!“

Gisela Baasch



Leserbrief auf den Artikel „Wir lernen coronisch“ von Gisela Baasch.

Nachdem ich den tollen Bericht gelesen habe, stellte ich mir die Frage: „Was heißen die ganzen Fremdwörter genau?“

Ich habe ein wenig nach Erklärungen gesucht und wurde bei Wikipedia fündig.

Hybrid > Vermischtes, gekreuztes Aerosol > feinste Verteilung schwebender oder flüssiger Stoffe in der Luft

Vaccine > Impfstoff

PCR Test > Aus dem Englischen = polymerase chain reaction > Polymerase > Kettenreaktion, Nachweis von Viren

Corona > wenn die Krankheit aufgelöst ist, dann nennt man sie Covid 19

SARS-COV-2 > wird der Virus genannt

Herdennimmunität > Schutz für die Gemeinschaft

ZOOM- Konferenz > Video-Besprechung über Internet

STIKO > Ständige Impfkommision = unabhängiges Expertengremium für Fachgebiet Impfung

RKI > Robert Koch Institut

R-Wert > Wie schnell verbreitet sich ein Virus?

Pandemie > Epidemie weltweiten Ausmaßes

FFP-2 > Aus dem Englischen = filtering face piece = Gesichtsteil filtern. 2 > Arbeitsumgebung in der sich gesundheitliche und erbgutverändernde Stoffe in der Atemluft befinden

Messenger rna > Aus dem Englischen = messenger ribonucleic acid = Boten RNS > Mit einer RNA wird also die Bauanleitung für ein bestimmtes Protein zellulär verfügbar

Grüß Petra Liedtke

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Relikte der Ottensener Industriebahn.

Auf unseren coronabedingten täglichen Spaziergängen durch Bahrenfeld (Training im BTV und VAF sind ja z.Z. nicht möglich) fand ich in der Ruhrstraße die Schienenreste der damaligen Industriebahn und suchte im Internet nach Plänen und Hintergründen, die ich hier in Auszügen wiedergebe.

Die Ottensener Industriebahn ist eine ehemalige schmalspurige Eisenbahnanlage (Spurweite 1000 mm). Sie diente ausschließlich dem Güterverkehr in den innerstädtischen Industriegebieten der Stadtteile Bahrenfeld (bis 1950 Nord-Ottensen oder auch Ottensen-Bornkamp) und Ottensen.

Sie wurde schon 1899 angelegt. Das Streckennetz von der nördlichen Ruhrstraße (damals Kruppstraße) bis weit nach Ottensen hinein war 27,7 km lang. In einem "Rollbockverkehr" wurden die Waggons von der Normalspur auf die Schmalspur aufwendig huckepack genommen. 1985 war Schluss mit den letzten angeschlossenen Betrieben. Von Langenfelde kommend wurden für den Bahrenfelder Bereich auf einem Industriebahnhof in der nördlichen Ruhrstraße die Waggons umgesetzt. Ich erinnere mich noch gut an diese Bahn. Wir wohnten bis 1948 in der Boschstraße 47. (damals noch Appenraderstr.), das ist kurz vor der

Bahrenfelder Chaussee (wo heute die HASPA abgerissen wird). Damals lagen die Schienen bis dort. Ich entsinne noch, dass kleine Lokomotiven immer mal wieder in den versandeten Schienen entgleisten und zurückgesetzt werden mussten. Die Lok mit ihrem angehängten Waggon kam über die Ruhrstraße und die Leunastraße in die Boschstraße, in der viele Industriebetriebe Anschlüsse auf die Gewerbehöfe hatten, bis vor unsere Haustür, um dann rückwärts in die Langbehnstraße (damals Harderslebener Straße) zur Firma Kampe zu fahren.

Wenn keine Loks fuhren, was ja auch nicht täglich war, spielten wir als Kinder in den Schienen Kippel-Kappel.

Wenn man sich den Schienenplan anschaut (im Internet unter Ottensener Industriebahn), war es schon gewaltig, wie viele Betriebe in Bahrenfeld, der Ruhrstraße, dem Beerenweg und der Stresemannstraße angeschlossen waren. (unter anderen: Hansa Iven, Tapeten; v. Sintern, Bleckverpackungen; chemische Werke Marienfelde, Herose, und Margarine Mohr, Rave-Glas-

wolle, Engelken-Marmeladenfarik, aber natürlich auch in Ottensen, wo von der Gaußstraße (damals Borselstraße) aus das ganze Gebiet angeschlossen war (z.B. Zeise, Menck und Hambrock, Ottenser Eisenwerk, Apfelstedt u. Hornung).

Auch in der Borselstraße (im Borselhof) in Ottensen sind noch Gleisfragmente dieser so wichtigen Nachkriegs- und Aufbauzeit zu finden.

Der Transport in Lastwagen statt der Bahnwaggons wurde in den 60-er Jahren immer mehr, manche Betriebe verlagerten auch ihren Sitz, und die Behinderungen durch den steigenden Individualverkehr zwangen zur Stilllegung der letzten Anschlussgleise 1981.

Hans-Werner Fitz



Unsere Rezeptaktion

Schon in der Mai Ausgabe 2020 hatten wir, um in der Corona-Hausarrestzeit die Langeweile zu vertreiben, aufgerufen, uns doch ihre Lieblingsrezepte zu senden. Wir wollten ein Kochbuch dazu rausbringen. Dafür waren es leider zu wenige Einsendungen.

Folgende Rezepte sind uns, wie schon in den Ausgaben vorher, von Mitgliedern unseres Vereins zugesandt worden.

Ihre Renate Weidner.

Szegedinger Gulasch

250 g Gulasch
150 g durchwachsenen Speck
3 Tomaten
1 Paprika
1 Zwiebel
1 kl. Dose Sauerkraut
Salz und Pfeffer

Zwiebel würfeln und glasig dünsten, Gulasch-Würfel und Speck anbraten, Tomaten und Paprika (klein geschnitten) dazu geben.

Im Schnellkochtopf 25 Min. oder 90 Min. auf Stufe 1 fertig kochen.

Danach Sauerkraut hinzufügen und mit Wein oder Apfelsaft und Sahne

abschmecken.

Einen guten Appetit wünscht euch
Christa Markmann

Fantakuchen

5 Eier
300 g Zucker
350 g Mehl
6 Pkt. Vanillezucker
1 Pkt. Backpulver
125 ml Öl
175 ml Fanta
3 Dos. Pfirsiche a 850 ml
3 Pkt. Sahnesteif
600 g Schlagsahne
500 g Schmand
Evtl. Zimt zum Bestäuben

Eier, Zucker und 1 Pkt. Vanillezucker schaumig rühren, das Mehl und Backpulver unterrühren, Öl und Fanta einrühren,

Teig auf einem mit Backpapier beschichteten Backblech verteilen, ca. 25 Minute bei 150° Grad backen. Danach gut auskühlen lassen.

Sahne mit 3 Pkt. Vanillezucker und Sahnesteif schlagen, den Schmand und 2 Pkt. Vanillezucker einrühren, Stücken Pfirsiche unterheben und die Masse auf den Kuchen verstreichen.

Gutes Gelingen wünschen

Gabi und Dieter Wenslaf

Mal was anderes, heute:

Musik begleitet unser Leben

Bei welchem Lied haben Sie Ihre Frau oder Ihren Mann kennengelernt? Sicher erinnern Sie sich noch daran. Bei mir war es passenderweise „Save the Last Dance for Me“ (Reservier den letzten Tanz für mich).

Fast jedes Paar hat „unser Lied“, z.B. den Eröffnungstanz bei der Hochzeit, die erste gemeinsame Reise usw.

Unser gesamtes Leben wird von Musik begleitet. Wir verbinden mit Musikstücken bestimmte Ereignisse. Schöne und traurige Dinge kommen einem in den Sinn: „One Day, Baby, We'll Be Old. One Day, Baby, We'll Think About the Storys We Could Have Told“ (ungefähr: Eines Tages, Schatz, werden wir alt sein und an die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können). Das Lied wurde kurz nach dem Tod meines Mannes gespielt und trieb mir regelmäßig Tränen in die Augen.

Überhaupt haben Schlagertexte die Angewohnheit, immer Wahrheiten zu beinhalten, wenn man gerade Liebeskummer hat oder frisch verliebt ist.

Jedes Jahrhundert, jede Zeit hat ihre Musik. Im Mittelalter zogen die Minnesänger von Burg zu Burg, es gab die Zeit der Küchen- und Tränenlieder, Anfang des 20. Jahrhunderts spielte man zackige Märsche, dann kam der Charleston, gefolgt vom Swing (obwohl die Nazis lieber knackige Wander- und Marschlie-

der gehört hätten), der Rock'n'Roll mit Bill Haley und Elvis Presley wurde von den Beatles abgelöst, und wer kann nicht jedes Lied von ABBA mitsingen?

Früher gab es Operette, jetzt gibt es Musical. Zurzeit könnte ich nicht sagen, wie man den Musikstil bezeichnen soll, es ist einfach alles drin.

Musik prägt unser Leben. Es ist rührend anzusehen, wie rüstige Rentner zu Musik von Elvis oder den Beatles abhotten, das war ihre Zeit, da waren sie jung, die Liebe zu dem Musikstil bleibt.

Urlaub, Sonne, Strand. Jedes Jahr wird ein Sommerhit gekürt, der uns an den schönen letzten Urlaub erinnert. Manchmal ist es umgekehrt. In einer bestimmten Situation fällt einem ein Song ein, der passt, z.B. hörte mein inneres Ohr bei der Anfahrt auf Jerusalem ständig das Lied ‚Jerusalem‘.

Als ich das erste Mal im Alter von 20 Jahren nach Paris kam, der Wagen hielt am Trocadero, wir stiegen aus und gingen in Richtung Eiffelturm, - da stürmte mir eine Musik ins Gehirn, die fünfte Sinfonie von Beethoven (Schicksalsinfonie): ‚Tatataaaa‘. Sehr viel später ging ich bei sommerlichem Wetter im Urlaubsort an einem hübschen Ferienhaus vorbei. Aus dem Fenster erscholl ‚Tatataaaa‘.

Jetzt hat mein Gehirn Schwierigkei-

ten diese Ereignisse auseinander zu halten. Meist kommt mir dann alles zusammen in den Kopf, wenn ich eins von den dreien sehe oder höre. Oder: Ich hatte ‚Santiano‘ auf dem Hafengeburtstag gehört und mir eine CD besorgt. Wir spazierten bei einem Ausflug im Yachthafen von Langballig und von einem Schiff erscholl ‚Santiano‘. Wir blieben stehen und freuten uns, dass auch andere Leute diese Musik mögen. Jetzt muss ich natürlich beim Hören von ‚Santiano‘ immer an Langballigs Hafen denken, Ostsee, Strand, Wasser, Boote. Traumhaft.

Zum Schluss noch eine Kindheits-erinnerung: Meine Eltern nahmen uns mit ins Kino, es sollte einen Märchenfilm geben. Früher gab es noch sogenannte Vorfilmchen, irgend-ein Thema wurde da abgehandelt. Eine Gruppe drei-, vier- und fünf-jähriger Kinder saß auf dem Boden und spielte mit Puppen; sie sangen: „Das machen nur die Beine von Dolores“. Der Kommentator war davon nicht besonders begeistert, er sagte sinngemäß: „Unmöglich, die Kinder sollten doch lieber ‚Alle meine Entchen‘ singen, das ist viel altersgemäßer“. Nun ja, heute würde sich kein Mensch mehr darüber aufregen. Glaube ich wenigstens.

Gisela Baasch

Bahrenfelder Straßennamen - wer steckt dahinter?

Unter dieser Rubrik möchten wir Ihnen in unregelmäßigen Abständen die Menschen hinter den Straßennamen näherbringen. Gefunden jeweils in der freien Enzyklopädie "Wikipedia"

Heute: Woyrschweg

Felix Woyrsch (* 8. Oktober 1860 in Troppau/Schlesien (heute Opava); † 20. März 1944 in Hamburg-Altona) war Komponist, Organist, Chorleiter und städtischer Musikdirektor in Altona.

Er wuchs in Dresden und später in Altona heran. Seine Verhältnisse gestatteten ihm nicht den Besuch einer Musikhochschule und so bildete sich Woyrsch im Wesentlichen autodidaktisch heran. Seine Wirkungsstätte fand er in Altona. Er wurde 1887 Leiter der Altonaer Liedertafel und 1893 Leiter des Altonaer Kirchenchores und übernahm 1895 die Leitung der Altonaer Singakademie, wurde Organist an der Friedenskirche und dann an der Johanniskirche.

1903 schuf er die städtischen Symphonie- und Volkskonzerte, mit denen sich der Titel des Städtischen Musikdirektors verband. Bereits 1901 war er zum Professor ernannt worden, 1917 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. Neben vielen anderen Ehrungen und Preisen erhielt er 1937 den Beethovenpreis dieser Akademie. Bis 1931 war er „Orchester- und Chordirigent, dann Professor und Städtischer Musikdirektor i. R.“ Seine Musik wurde bis 1933 zahlreich in Deutschland aufgeführt.

Der Woyrschweg heißt seit 1950 so. Davor hieß er Weberstraße.



Es geht alles vorüber (ein Leserbrief)

In unserem „Der Bahrenfelder“, Ausgabe Februar 2021, stolperte ich über ein Foto und die dazu angefügte Frage von Frau Nuskowski: „Kann sich jemand erinnern ...? Grünbergstraße?“ ...

Ich fühlte mich an meine Jugendzeit erinnert. – Also kramte ich in meiner Erinnerung, und es entstand vor mir ein Bild von dem Gebiet zwischen der S-Bahntrasse, dem Bahrenfelder Kirchenweg und der Friedensallee.

Die im Bild dargestellte Planke begleitet offenbar dieses Gelände an der Friedensallee.

Damals in den 1940er Jahren gab es in der Friedensallee eine große Zahl kleiner Einzelhandelsgeschäfte.

Ich erinnere mich gut an alle: Da war der Friseur Timm, der uns Jungs die Haare schnitt und, noch bedeutender für mich, das wunderbar enge Papierwarengeschäft von Käthe Sommer, bei der es so ausgezeichnetes grünes und rotes Pergamentpapier für den Bau unserer Drachen gab.

Ja, und dann war da der Bäcker Gustafson, bei dem es den leckeren, preiswerten Kuchenabfall gab. Kanten vom Butterkuchen, die man damals dem Kunden noch nicht mit verkaufte.

Im Haus gleich nebenan residierte „Onkel August“, ein etwas rundlich-gemütlicher Gastwirt, in seiner Kneipe, wo ältere Herren sich zu ihrem Bier einen Bierwämer bestellten.

Viel später kam der Sohn des Alten aus Venezuela in die Heimat zurück und führte das Gasthaus unter seinem Namen Pfitzenreuter weiter.

Zu dieser Zeit, um einiges älter geworden, tagten wir dort mit den „Alten Herren“ des Fußballclubs Altona 93, egal, ob Sieg oder Niederlage.

Und, im Foto nicht zu übersehen, taucht das Hochhaus der Hermes-Versicherung auf. Eben erbaut und schon im Abbruch! Eine Bausünde der Planung und eine Umweltsünde! Aber die Kosten tragen Andere! Schwamm drüber!

Und zurück zur Geschichte der Erinnerung: Wie wurde das Grundstück mit dem verschwindenden Versicherungsbau vormals genutzt?

Die industrielle Nutzung begann vor dem Jahr 1900. Zu meiner Jugendzeit befand sich dort eine Glashütte. Für deren Produkte habe ich mich nicht interessiert.

Nur eines erinnere ich gut, es wurde dort häufig altes Glasgut angefahren und unter ohrenbetäubendem Lärm abgekippt.

Zeugnis von diesem Werk legte der alte Name der davor verlaufenden „Glashüttenstraße“ ab. Dieser Straßename ist heute verschwunden, denn der Straßenabschnitt wurde dem „Bahrenfelder Kirchenweg“ zugeschlagen.

Damals existierten entlang dieser Straße noch die Wohnhäuser der Glashüttenarbeiter. Alles verschwunden!

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand neben der Einfahrt zur Glashütte ein Kino-Neubau. In dem „ELITE“ benannten Lichtspielhaus sah ich den ersten amerikanischen Film.

Aber auch Kinofilme waren wohl an dieser Stelle kein durchschlagender Geschäftserfolg. Bald wurde umgebaut und es entstand ein Einkaufsparadies für Lebensmittel der COOP.

Dann kam „Hermes“.

Um aber in dieser Geschichte noch einmal mit einem Blick in die Vergangenheit meiner Generation zurück zu kehren, habe ich eine kleine Handzeichnung angefertigt, nicht amtlich und ohne Maßstab. Darin befindet sich ganz im Nordosten auch das Schulgebäude „Moortwiete 42“. Heute ist der Name Daimlerstraße. Hier jedenfalls wurde ich 1942 eingeschult.

Hamburg wurde von ersten schweren Bombenangriffen getroffen. Für mich gab es bald, auch 1943, ein Schutzquartier bei Verwandten in Ostpreußen, fast an der damaligen Grenze zu Russland. Der Schulunterricht dort, alle Altersgruppen lernten in einem Klassenraum.

Für einen Jungen meines Alters war das Lernen Nebensache. Auf dem Lande, und ohne mütterliche Aufsicht, war alles „Rundherum“ viel interessanter!

Mit dem letzten planmäßigen Zug ging es zurück. Hamburg! Welcher Anblick! Ein traumatisierendes Trümmerfeld! Unfassbar! – Und das Schulzeugnis: Klasse 1 musste wiederholt werden! Landwirtschaft und Tierhaltung blieben ohne Wertung.

E.H.E. Müller



Der Abgrund hinter der Mauer

Der März von Erich Kästner

Sonne lag krank im Bett.
Sitzt nun am Ofen.
Liest, was gewesen ist.
Liest Katastrophen.

Springflut und Havarie,
Sturm und Lawinen, -
gibt es denn niemals Ruh
drunten bei ihnen.

Schaut den Kalender an.
Steht drauf: „Es werde!“
Greift nach dem Opernglas.
Blickt auf die Erde.

Schnee vom vergangenen Jahr
blieb nicht der gleiche.
Liegt wie ein Bettbezug
klein auf der Bleiche.

Winter macht Inventur.
Will sich verändern.
Schrieb auf ein Angebot
aus andern Ländern.

Mustert im Fortgehn noch
Weiden und Erlen.
Kätzchen blühen silbergrau.
Schimmern wie Perlen.

In Baum und Krume regt
sich's allenthalben.
Radio meldet schon
Störche und Schwalben.

Schneeglöckchen ahnen nun,
was sie bedeuten.
Wenn du die Augen schließt,
hörst du sie läuten.



Bahrenfelder Bürgerverein von 1879 e.V.



1. Vorsitzende: Marianne Nuskowski • Wittenbergstr. 8 • 22761 HH • Tel. 89 03 192

2. Vorsitzende: Renate Weidner • 22761 Hamburg • von-Hutten-Str. 29 • Tel. 53 27 61 34

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse • IBAN: DE43200505501044249751 BIC: HASPDEHHXXX

Aufnahmeantrag

Ich möchte Mitglied im Bahrenfelder Bürgerverein werden

Name, Vorname

Geb.-Datum

Telefon

Straße

PLZ

Ort

Weitere Familienangehörige

Eintrittsdatum

Name, Vorname

Geb.-Datum

Telefon

Straße

PLZ

Ort

Der Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen beträgt jährlich **30,68 Euro**.

Für Ehepaare und Familienmitglieder beträgt der Mitgliedsbeitrag zusammen **46,02 Euro**.

Der Beitrag wird jährlich zum Termin des Eintrittstermin immer für ein volles Jahr erhoben.

Unterschrift für Beitritt

Einzugsermächtigung (besonders einfach und kostengünstig)

Ich ermächtige den Bahrenfelder Bürgerverein, den fälligen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto,

Name: Kreditinstitut:

IBAN-Nr.:, E-Mail:

bis auf Widerruf einziehen zu lassen.

Ort/Datum

Unterschrift des Kontoinhabers